

## Die Eltern-Kind-Initiative

### **Villa Sonnenschein e. V.**

in München-Laim stellt sich vor

## **Pädagogische Konzeption**



Von-der-Pfordten-Straße 1

80687 München

Tel.: 089 56820500

E-Mail Leitung: [leitung@villa-sonnenschein-kita.de](mailto:leitung@villa-sonnenschein-kita.de)

E-Mail Vorstand: [personal@villa-sonnenschein-kita.de](mailto:personal@villa-sonnenschein-kita.de)

---

1	Geschichte der Eltern-Kind-Initiative .....	4
2	Hauptideen .....	4
3	Bild vom Kind.....	5
4	Rahmenbedingungen der Einrichtung .....	6
4.1	Organigramm – Aufbau der Kita.....	6
4.2	Lage und Umgebung .....	7
4.3	Finanzierung .....	8
4.4	Buchungszeiten und Kosten.....	9
4.5	Aufnahme neuer Kinder und Platzvergabe.....	10
4.6	Öffnungs- und Schließzeiten .....	10
4.7	Personal .....	10
4.8	Räumlichkeiten .....	11
4.9	Gruppengröße und Anzahl der Kinder.....	13
4.10	Organisation und zeitlicher Rhythmus.....	13
4.11	Tagesablauf .....	14
5	Die pädagogische Arbeit in der KiTa .....	16
5.1	Das Freispiel als hoher Stellenwert.....	16
5.2	Genderpädagogik .....	17
5.3	Sauberkeitserziehung, Wickeln und Hygiene .....	17
5.4	Schlafen und Ruhepausen.....	18
5.5	Ernährung .....	19
5.6	Selbstständigkeit.....	20
5.7	Situationsorientierter Ansatz.....	20
5.8	Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	21
5.8.1	Ästhetik, Kunst und Kultur .....	21
5.8.2	Musik .....	22
5.8.3	Sprache und Literacy .....	23
5.8.4	Naturwissenschaft, Umwelt und Technik .....	23
5.8.5	Mathematik .....	24
5.8.6	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport .....	24
5.8.7	Gesundheit .....	25
5.8.8	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	25
5.8.9	Werteorientierung und Religiosität .....	26
5.8.10	Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien .....	26
5.9	Eingewöhnung .....	27

---

5.10	Hospitation.....	29
6	Partizipation unter Berücksichtigung des Kinderschutzgesetzes (§45 Abs. 2 und 3 SGB VIII).....	30
7	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII.....	32
8	Besonderheiten und Aktivitäten.....	32
8.1	Gruppenübergreifende Arbeit – die teiloffene Arbeit .....	32
8.2	Projekte .....	32
8.3	Ausflüge.....	33
8.4	Feste und Feiern.....	33
9	Beziehungsgestaltung.....	34
9.1	Umgang miteinander.....	34
9.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	34
10	Bildungsdokumentation.....	35
11	Zusammenarbeit im Team.....	36
12	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	37
13	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	37
14	Qualitätssicherung .....	37
15	Organisatorisches.....	38
15.1	Allgemein .....	38
15.2	Medikamentengabe .....	39
15.3	Verhalten im Krankheitsfall.....	39
16	Rechtliche Grundlagen .....	40

## 1 Geschichte der Eltern-Kind-Initiative

Mitte Mai 2011 trafen sich fünf Elternpaare, die den gleichen Wunsch hatten: Eine liebevolle, familiäre und gleichzeitig eine flexible Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder zu schaffen, sowie ihre eigenen Wünsche und Ideen in die Gestaltung der Betreuungseinrichtung einbringen zu können. So wurde der Verein „Villa Sonnenschein e. V.“ am 26. Mai 2011 gegründet.

Die Betreuung der ersten Kinder begann im November 2011, sie fand vorübergehend in Übergangsräumen statt. Im Januar 2012 wurden die Räume in der Von-der-Pfordten-Str. 1 bezogen. Jeden Monat kamen mehr Kinder, Familien und Personal zur Villa-Sonnenschein-Familie hinzu. Im Juli 2012 waren beide geplanten Gruppen voll besetzt und der Alltag konnte beginnen.



## 2 Hauptideen

Die „Villa Sonnenschein“ versteht sich als Kindertagesstätte (im Folgenden KiTa genannt) in der den Kindern der Ort gegeben wird, an dem sie Erfahrungen sammeln und aus eben jenen lernen können. Dabei sieht sich die KiTa auch als Bildungsinstitution, in der den Kindern die bestmögliche pädagogische Förderung im Erwerb der Basiskompetenzen geboten wird und sie dadurch in ihrer Resilienz bestärkt werden.

Die KiTa bieten zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils zehn Kindern, in denen Kinder ab einem Jahr bis zum Kindergarten Eintrittsalter betreut werden.

Der Innenhof und die Spielplätze in der Umgebung bieten verschiedenste Anregungen für Kreativität und Bewegung an. Zudem werden durch Projekte, Aktionen, Feste und Ausflüge neue Einblicke und Erfahrungen gesammelt.

Unser ganzheitlicher Bildungsansatz schließt alle Entwicklungsbereiche ein: Sprache, sozial-emotionale Entwicklung, Sinnesschulung, Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung und Konzentration sowie Umgebungsbewusstsein und Körperpflege.

Das pädagogische Personal versteht sich als Entwicklungsbegleiter und konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen des einzelnen Kindes. Die Kinder werden durch wichtige und prägende Entwicklungsphasen begleitet. Die KiTa ist ein Ort, der täglich Raum für Fantasie, Kreativität, Ruhe und persönliche Entfaltung bietet.

### 3 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist, das der neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling“ zur Welt kommt. Gleich nach der Geburt fängt der Säugling an, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in den Austausch zu gehen (Explorationsverhalten). Dabei lernt das Kind Bedürfnisse zu äußern und selbst in Aktion zu treten. Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung und gestaltet somit seine Bildung und Entwicklung aktiv mit. (vgl. BEP)

Jedes Kind wird als Individuum mit eigener Persönlichkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und respektiert. Es bestimmt seine Entwicklungsprozesse mit und wird in seiner persönlichen Entwicklung individuell begleitet. Das Kind lernt somit selbständig die Welt zu erforschen. Wir als Pädagogen\*Innen schenken dem Kind Vertrauen und das Kind kann selbstbestimmt zu uns Vertrauen aufbauen.

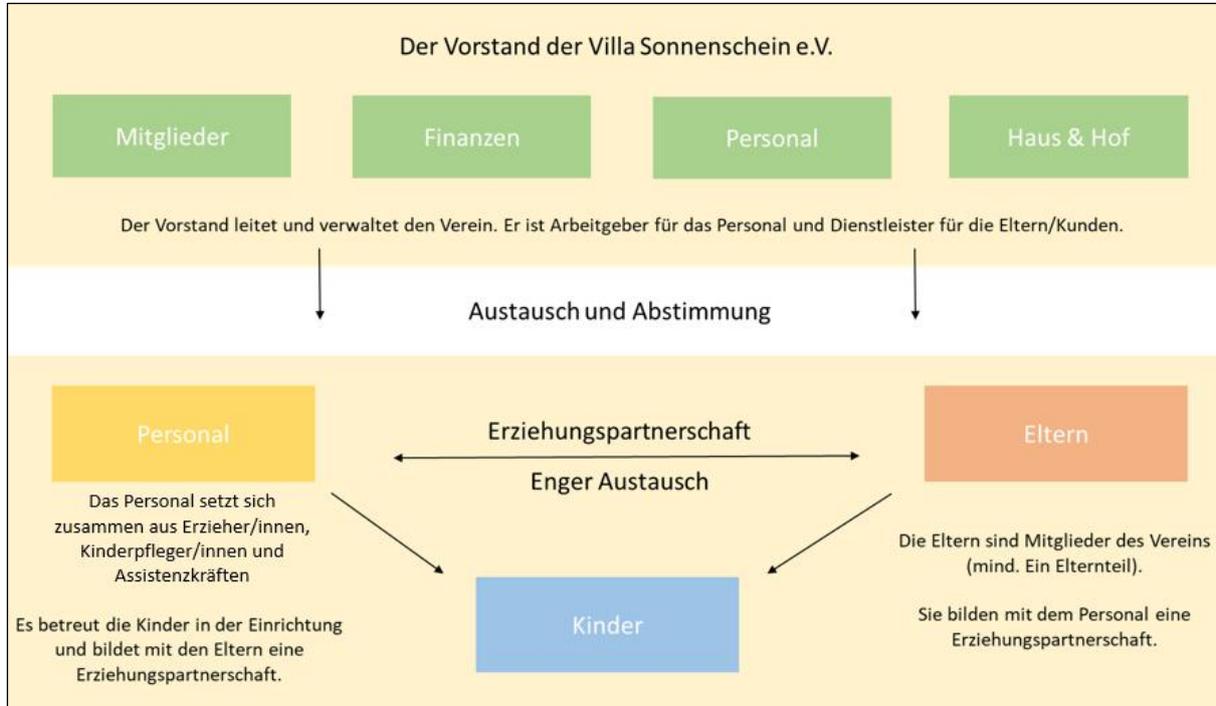
Kinder haben das Recht auf Bildung von Anfang an. Wir als familienunterstützende Einrichtung arbeiten hierbei mit Eltern und Kinder gemäß unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) zusammen.



Das Bild vom Kind.

## 4 Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 4.1 Organigramm – Aufbau der Kita



## 4.2 Lage und Umgebung

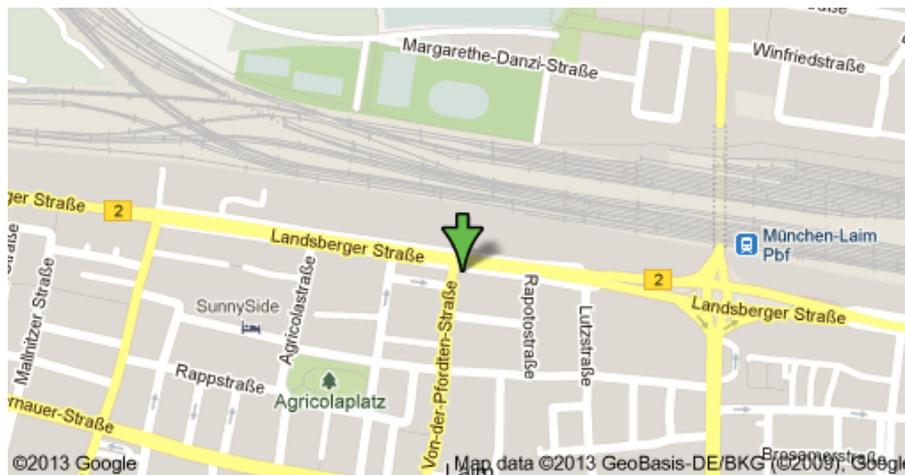
Die Adresse der Eltern-Kind-Initiative Villa Sonnenschein e.V. lautet:

Von-der-Pfordten-Str. 1

80687 München

Tel.: 089 – 56820500

Homepage: <http://villa-sonnenschein-kita.de/>



Die Villa Sonnenschein liegt in einer ruhigen Gegend im Münchner Stadtteil Laim. Durch die angrenzende Landsberger Straße ist eine gute Erreichbarkeit der Einrichtung und umliegender Ausflugsziele gegeben. Die S-Bahnstation Laim, sowie die Trambahn 19 sind in 10 Min. fußläufig zu erreichen, die Buslinie 130 befindet sich in unmittelbarer Nähe der Krippe. Ein beliebtes Ausflugsziel ist der Hirschgarten, der durch einen längeren Spaziergang oder mit dem Bus bequem zu erreichen ist.

Die Gegend ist geprägt von Wohnsiedlungen mit Reihenhäusern. Der Haupteingang der Kita ist durch den Innenhof einer ruhigen Seitenstraße zu erreichen. In der Nähe befinden sich diverse Spielplätze, die nach einem kurzen Spaziergang durch ruhige 30er Zonen erreichbar sind. Zum Spielen im Freien steht uns der Innenhof zur Verfügung. Hier gibt es Klettermöglichkeiten, einen Sandkasten und eine Wiese. Gepflasterte Wege bieten den Kindern die Möglichkeit, Bobbycar und Puky (Laufrad) zu fahren.

---

## 4.3 Finanzierung

Die KiTa wird zu großen Teilen durch den Freistaat Bayern und der Stadt München finanziert. Zur Begleichung der offenen Kosten werden monatlich Elternbeiträge erhoben.

Der Elternbeitrag setzt sich aus dem kostendeckenden Grundbetrag zur Betreuung der Kinder, dem Vereinsbeitrag und den Verpflegungskosten zusammen. Der Grundbetrag besteht vor allem aus Personal- und Mietkosten sowie Materialgeld. Eine Veränderung des Grundbetrags ist den Eltern mit einem Vorlauf von drei Monaten mitzuteilen.

Des Weiteren entsteht ein jährlicher Beitrag zur Deckung der laufenden Kosten des Vereins (vgl. 4.4) und es ergeben sich zusätzlich variable Kosten durch die Verpflegung. Die Höhe der durch die Eltern zu erbringenden Kosten wird in der Beitragsordnung des „Villa Sonnenschein e. V.“ geregelt. Unsere Einrichtung als eine Elterninitiative beteiligt sich am **EKI-Plus Modell**. Eine genaue Erläuterung hierzu findet sich im nächsten Abschnitt.

## 4.4 Buchungszeiten und Kosten

Die Einrichtung beteiligt sich am EKI-Plus Modell, das bedeutet, die Beiträge orientieren sich an den Einkünften der Eltern. Das ermöglicht unabhängig vom Einkommen allen Familien die Finanzierung eines Betreuungsplatzes.

Die pädagogische Kernzeit der Villa Sonnenschein ist von 9:00–12:00 Uhr.

Kostenübersicht im EKI-Plus Modell:

<b>1-2 Stunden</b>	41 €
<b>2-3 Stunden</b>	67 €
<b>3-4 Stunden</b>	145 €
<b>4-5 Stunden</b>	162 €
<b>5-6 Stunden</b>	179 €
<b>6-7 Stunden</b>	196 €
<b>7-8 Stunden</b>	213 €
<b>8-9 Stunden</b>	230 €
<b>über 9 Stunden</b>	250 €

**Vereinsmitgliedschaft:** 60 € im Jahr.

**Verpflegungskosten:** 93 € im Monat, wird tageweise abgerechnet.

In den ersten 10 Tagen der Eingewöhnung entfällt der Essensbetrag.

**Kaution:** 800 € einmalig, Erstattung erfolgt bei Austritt.

**Aufnahmegebühr** 150€ einmalig.

---

## 4.5 Aufnahme neuer Kinder und Platzvergabe

Die Aufnahme neuer Kinder orientiert sich am Alter und Geschlecht des Kindes. Hierfür wird eine Vorauswahl aus der bestehenden Interessentenliste getroffen. Ziel ist es eine ausgewogene Alters- und Geschlechterverteilung in der Gruppe zu erreichen.

**Die Interessentenliste ist auf der Homepage der KiTa, zusätzlich ist eine Anmeldung über den KiTa-Finder möglich.**

Die ausgewählten Kinder und deren Eltern erhalten dann eine Einladung in die KiTa, um die Einrichtung, die pädagogische Arbeit sowie das pädagogische Personal kennenzulernen. Bei einer Zusage müssen die Vertragsunterlagen innerhalb von 3 Werktagen bei uns eingehen.

## 4.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Eltern-Kind-Initiative ist Montag bis Freitag in der Zeit von 07:45 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Die Schließzeiten werden in den Elternversammlungen kommuniziert und in Absprache mit dem Personal sowie dem Vorstand festgelegt. Ziel ist, die KiTa so selten wie möglich, maximal vier Wochen (zwei Wochen über Weihnachten und zwei Wochen in den Sommerferien) und an Brückentagen, geschlossen zu halten.

Darüber hinaus gibt es für das Team einen Betriebsausflug, jeweils einen Fortbildungs- und einen Konzeptionstag, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt.

## 4.7 Personal

Um das Wohl der 20 Kinder kümmern sich drei pädagogische Fachkräfte, drei Ergänzungskräfte, und eine Assistenzkraft. Der Villa Sonnenschein e.V. ermöglicht außerdem Praktika, freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und Kinderpfleger\*Innen und Erzieher\*Innen die Ausbildung in Form von SPS (Sozialpädagogisches Seminar), OptiPrax (Optimierte Praxisphase) oder dem Berufspraktikum.

Um eine erfolgreiche pädagogische Begleitung der Kinder und eine gute Organisation des KiTa-Alltags zu gewährleisten, finden regelmäßig Gruppen- und Teambesprechungen statt. In diesen werden z.B. Entwicklungsgespräche (erfolgt nach der Entwicklungstabelle von Beller)

vor- und nachbereitet und die Abläufe der kommenden Wochen geplant. Zusätzlich kommt eine externe Fachkraft für Supervisionen in die Einrichtung.

## 4.8 Räumlichkeiten

Der Haupteingang unserer Einrichtung befindet sich im Innenhof in der Schifferlstraße 6. Beim Betreten der Villa Sonnenschein können die Faktoren „familiär“ und „gemütlich“ wahrgenommen werden. Im Eingangsbereich befindet sich auf der rechten Seite das Büro, das hauptsächlich von der Kita-Leitung genutzt wird.



Auf der linken Seite befindet sich der **Turn- und Bewegungsraum**, in dem die Kinder während des Krippenalltags ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Dieser Raum wird auch für das Frühstück und das Mittagessen von einer der beiden Gruppen genutzt. Des Weiteren finden Eltern hier während der Eingewöhnung einen Platz, um sich zurückzuziehen.

**Wichtig: Im Eingangsbereich befinden sich an den dafür vorhergesehenen Bereichen, aktuelle und wichtige Informationen aus dem KiTa-Alltag!**

Durch die Glastüre im Eingangsbereich gelangt man zur **Garderobe** der Kinder. Jede Gruppe hat hier ihre eigene Garderobenseite, an der jedes Kind seinen festen Platz hat. Die Plätze der Kinder sind mit individuellen Symbolen gekennzeichnet, welche einen leichten Wiedererkennungswert für die Kinder besitzen. Die Wände bieten Platz für aktuelle Informationen aus dem Gruppenalltag.

Durch ein kleines Türchen, welches dem Schutz der Kinder dient, gelangt man in den **Sonnenraum** mit **offener Küche**. Dort gestaltet sich das Frühstück und das Mittagessen einer der beiden Gruppen. Er gilt darüber hinaus als zentraler Treffpunkt für beide Gruppen: Hier finden gruppenübergreifende Angebote statt, Feste werden gefeiert und in Ko-Konstruktion Verschiedenstes erschaffen. Hier befindet sich eine Rutsche und eine erhöhte Galerie, welche eine Gruppe mit dem Turn- und Bewegungsraum verbindet.



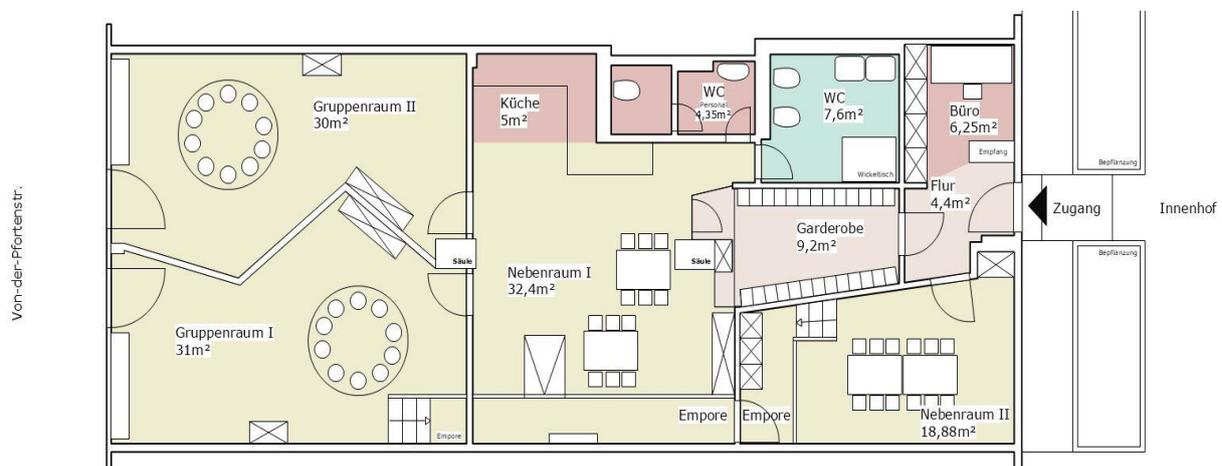
Angrenzend an den Sonnenraum gelangt man in die beiden **Gruppenräume** (Marienkäfer und Schmetterlinge), die nebeneinander liegen: Die Gruppen sind individuell gestaltet und jeweils in verschiedene Bereiche aufgeteilt, wie Bau-, Puppen- und Kuschecke. Hier können die Kinder ihren Bedürfnissen nach Spielen und Kreativarbeit nachkommen, aber auch ruhen. Mittags werden die Gruppenräume zu Schlafräumen umfunktioniert.



In das **Kinderbad** gelangt man ebenfalls durch den „Sonnenraum“. Hier gibt es eine Wickelkommode, ein Kinderwaschbecken und ein großes Dusch-/Waschbecken. Dort stehen ebenfalls zwei Kindertoiletten zur Verfügung. Beide Gruppen teilen sich das Bad.



Und so sieht unsere Krippe von oben aus:



---

## 4.9 Gruppengröße und Anzahl der Kinder

Die KiTa kann von Kindern im Alter ab einem Jahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr besucht werden. Es besteht in Ausnahmefällen die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, dass das Kind maximal bis zum vierten Lebensjahr in der Einrichtung weiter betreut werden kann. Die Gruppen setzen sich aus zwei alters- und geschlechterheterogenen Gruppen (vgl. Abschnitt „Genderpädagogik“) mit jeweils zehn Kindern zusammen. Wir achten bei der Auswahl der Kinder auf eine ausgewogene Verteilung in beiden Gruppen. Dies hat den Vorteil, dass jüngere Kinder von den Älteren lernen und ältere Kinder neue Berührungspunkte in der Thematik Verantwortungsüberahme erhalten. Darüber hinaus sorgt eine geschlechterheterogene Gruppenkonstellation für ausgewogenere Kreativität, unter anderem im Spielverhalten.

## 4.10 Organisation und zeitlicher Rhythmus

Ein wiederkehrender Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit, Vertrauen und Halt. Rituale, Routinen und Kontinuität begleiten aus diesem Grund den Betreuungsalltag der Kinder. Hierzu zählen ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Lieder, Gedichte und Fingerspiele zu bestimmten Anlässen, gemeinsame Mahlzeiten am Tisch sowie regelmäßige Hygieneabläufe. Diese Abläufe finden sich nicht nur im täglichen Zusammenleben, sondern auch im wöchentlichen, monatlichen, vierteljährlichen und jährlichen Rhythmus wieder.

Im jährlichen Rahmen orientieren wir uns an den Festen des Kirchenjahrs (Ostern, St. Martin, Nikolaus sowie Weihnachten) und sind verschiedenen Konfessionen gegenüber offen. Dieser Rhythmus beinhaltet auch Geburtstage, Feste, Jahreszeiten und andere besondere Tage, die ins Programm aufgenommen werden.

Zu den täglichen bzw. wöchentlichen pädagogischen Angeboten zählen der Morgenkreis, kreative, musikalische und psychomotorische Angebote, Freispiel und Sprachförderung sowie Ausflüge.

Der Tagesablauf ist nachvollziehbar strukturiert und gibt den Kindern die nötige Orientierung. Wiederkehrende Rituale, Routinen und Übergänge helfen den Kindern, selbständig und sicher durch den Tag zu gehen. Dabei ist dem Team der Unterschied zwischen Ritualen und Routinen stets bewusst. Demokratisch-mehrheitliche Entscheidungen seitens der Kinder, im Rahmen partizipativer Prozesse, werden vom pädagogischen Personal seriös behandelt.

## 4.11 Tagesablauf

07:45 Uhr bis 08:50 Uhr	<b>Bringzeit und freies Spiel</b> der Kinder
08:50 Uhr bis ca. 09:15 Uhr	<b>Gemeinsames Frühstück der Kinder in der jeweiligen Gruppenkonstellation</b>
09:15 Uhr bis ca. 09:30 Uhr	<b>Morgenkreis (flexibel):</b> Gemeinsamer Start in den Tag durch ein Begrüßungslied. Es wird gesungen, Fingerspiele durchgeführt, getanzt, das Wetter besprochen sowie der Tagesablauf organisiert
ca. 09:30 Uhr bis ca. 11:00 Uhr	Nach dem Morgenkreis finden <b>pädagogische Angebote</b> statt, wie z.B. begleitetes Freispiel, Kreativangebote, Musizieren, Turnen, <b>Spielen im Freien</b> oder <b>Spaziergänge</b> und <b>Ausflüge</b> .
ca. 11:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr	<b>Wickelzeit, Hygiene und Sauberkeitserziehung:</b> Die Kinder werden gewickelt bzw. gehen auf die Toilette. Selbstverständlich wird zu jeder Zeit individuell auch bei Bedarf gewickelt.  Wir bereiten uns auf das Mittagessen vor und waschen die Hände.
ca. 11:30 Uhr bis ca. 12:00 Uhr	<b>Mittagessen</b>
	<b>Ende der Kernzeit</b>
ca. 12:00 Uhr bis ca. 12:15 Uhr	<b>Vorbereitung auf den Mittagsschlaf</b>  Körperpflege (Hände waschen und Zähne putzen) nach dem Mittagessen und ggf. Kleidung ausziehen (je nach Jahreszeit).
ca. 12:15 Uhr bis ca. 14:00 Uhr	<b>Mittagsschlaf</b> bzw. <b>Ruhezeit</b>

<p>ca. 14:00 Uhr bis ca. 14:30 Uhr</p>	<p><b>Wickelzeit, Hygiene und Sauberkeitserziehung</b></p> <p>Die Kinder werden gewickelt bzw. gehen auf die Toilette. Selbstverständlich wird zu jeder Zeit auch bei Bedarf gewickelt. Wir bereiten uns auf die Brotzeit vor und waschen die Hände.</p> <p>Parallel findet das <b>freie Spiel</b> statt und die ersten Kinder werden abgeholt.</p>
<p>ca. 14:30 Uhr bis ca. 15:00 Uhr</p>	<p><b>Nachmittagsbrotzeit</b></p>
<p>ca. 15:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr</p>	<p><b>Freies Spiel, Spielen im Freien und Abholzeit</b></p>

## 5 Die pädagogische Arbeit in der KiTa

### 5.1 Das Freispiel als hoher Stellenwert

Jede Form des Spiels ist für das Kind eine wichtige Erfahrung und kann, als Lernvorgang betrachtet werden. Als ein besonders wichtiges Element sehen wir deshalb das **Freispiel** an. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit.

**Freispiel – Was ist das?**  
**Das Kind entscheidet:**  
**WO möchte ich spielen?**  
**MIT WEM möchte ich spielen?**  
**MIT WAS möchte ich spielen?**  
**WIE LANGE möchte ich spielen?**

Wir bieten den Kindern Material verschiedenster Art an, sowie zahlreiche Alltagsgegenstände, die vielseitig genutzt werden können. Insbesondere Alltagsgegenstände bieten dem Kind die Möglichkeit für Rollenspiele, diese sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die Fantasie der Kinder kennt keine Grenzen und mit Spaß gelingt es ihnen, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Dabei stärken sie gleichzeitig ihre persönliche Kreativität und die sozialen Fähigkeiten in der Interaktion. Bei der Wahl ihrer Rollenspiele greifen die Kinder oft Situationen auf, die sie gerade verstärkt beschäftigen. Dabei schlüpfen sie in die aus ihrer Sicht erstrebenswerteste Rolle, oder in die, mit der sie sich momentan am besten identifizieren können. Häufig werden Begebenheiten aus dem Alltag nachgespielt, wie beispielsweise Einkäufe oder das Kind imitiert typische Situationen aus dem Familienleben, wie das Kochen der Mahlzeiten.

Das Freispiel gibt den Kindern aber auch die Möglichkeit, soziale Kontakte mit anderen Kindern aufzunehmen, in Konflikte zu treten, diese selbstständig zu lösen, Regeln in der Gruppe zu lernen, eigene Ideen umzusetzen sowie Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen.

**Ein Kind spielt nicht nur, sondern es lernt dabei. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in der Freispielzeit grundsätzlich eine beobachtende Funktion ein, um das kreative und konstruktive Spiel der Kinder nicht zu beeinflussen oder gar zu stören.**

---

## 5.2 Genderpädagogik

Dem Team der Villa Sonnenschein ist es wichtig, den Kindern „geschlechtsneutrale“ Werte zu vermitteln und Möglichkeiten dafür zu schaffen. Das bedeutet, dass jeder Mensch – jedes Kind – unter gleichen Bedingungen handeln darf und seine Bedürfnisse so ausleben kann, wie er/es möchte.

Für uns als Pädagogen\*Innen bedeutet das konkret:

**Wir machen keine Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Mädchen dürfen mit Autos spielen, Jungen mit Puppen und andersrum. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, mit dem zu spielen, was es möchte oder an angebotenen Aktivitäten teilzunehmen. Unser Ziel ist es, die Kinder zu sensibilisieren, sich selbst als Individuum wahrzunehmen und sich in ihrem eigenen Handeln in Bezug auf deren Bedürfnisse akzeptiert und respektiert zu fühlen.**

## 5.3 Sauberkeitserziehung, Wickeln und Hygiene

Das **Wickeln** ist als fester, wichtiger Bestandteil in den Tagesablauf eingegliedert, wird aber auch dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich beim Wickeln und Anziehen bewusst Zeit und begleiten dabei jeden einzelnen Schritt mit Worten. Die Wickelzeit wird als Hygiene, vor allem aber auch im Sinne der beziehungsvollen Pflege nach Emmi Pikler genutzt.

Die Kinder werden grundsätzlich in der **Sauberkeitserziehung** und Autonomie unterstützt.

### **Ein kleiner Einblick:**

- die Kinder ziehen sich, soweit es geht, selbstständig an und aus.
- die Kinder holen die neue Windel aus ihrem Fach und – wenn sie dies wollen – gehen die Leiter zur Wickelkommode hinauf und ziehen ihre „volle Windel“ nach Möglichkeit selbstständig aus.
- ältere Kinder werden beim selbstständigen Toilettengang und dem anschließenden Händewaschen unterstützt

**Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind selbst darüber entscheidet, wann es keine Windel mehr tragen möchte und bereit ist, auf die Toilette zu gehen. Es wird in keiner Weise unter Druck gesetzt. Wir als pädagogische Begleiter\*Innen motivieren**

---

**das Kind und geben Unterstützung. Im Dialog mit den Eltern entwickeln wir für jedes Kind „Motivationsmodelle“ und Schritte für das Sauberwerden, wenn das Kind Interesse zeigt. Ältere Kinder, die bereits mit den ersten Schritten begonnen haben oder keine Windel mehr benötigen, gelten diesbezüglich für die Jüngeren als Vorbilder. Des Weiteren spielt die Entwicklung des Körpers eine große Rolle. Wenn sich das Kind noch nicht traut, sich auf die Toilette zu setzen und sich allein festzuhalten, ist es womöglich noch zu früh. Auch die motorischen Fähigkeiten, wie beispielsweise weitgehend selbstständig seine Hose hinunterschieben zu können, spielen eine entscheidende Rolle. Das Fachpersonal der KiTa sieht jedes Kind als Individuum, welches in allen Bereichen sein eigenes Tempo vorgibt und unterstützt hierbei in gegenseitiger Absprache mit den Eltern professionell.**

Das Thema **Hygiene** ist uns sehr wichtig, hierzu waschen die Kinder bei jedem Besuch der Einrichtung die Hände (vor der Bringzeit, nach dem Spielen im Freien), aber auch nach dem Essen oder den **Kreativangeboten**. Die älteren Kinder waschen sich allein, das pädagogische Personal unterstützt hierbei bei Bedarf. Zusätzlich üben wir regelmäßig mit den Kindern das Zähne putzen, um erste richtige Handbewegungen zu lernen und eine allmähliche Routine zu bekommen.

## 5.4 Schlafen und Ruhepausen

Bei uns kommen die Kinder ihrem Grundbedürfnis nach Schlaf nach, eine gemeinsame Ruhezeit wird hierfür nach dem Mittagessen angeboten. Den Kindern dient hierzu der jeweilige Gruppenraum. Die Räume bieten eine gemütliche und geborgene Atmosphäre, denn das Kind soll das Schlafen und Ausruhen als erholend empfinden. Dies wird unterstützt durch feste Rituale, wie das Vorlesen einer Geschichte oder das Hören von entspannenden Musikklängen. Die Einschlafrituale, die die Kinder von zu Hause gewohnt sind, werden berücksichtigt. Selbstverständlich darf auch das Lieblingskuscheltier mitgebracht werden. Wir achten auf die individuellen Schlafrhythmen der einzelnen Kinder, gehen darauf ein und passen diese behutsam an die gemeinsame Schlafenszeit an.

## 5.5 Ernährung

Die Kinder nehmen Mittagessen und Brotzeit zusammen in ihrer Gruppe ein. Die Essenssituationen haben einen gemeinschaftlichen Charakter, indem die Kinder alters- und situationsbedingt mit den Fingern essen dürfen, können sie zusätzliche Sinneserfahrungen tätigen. Hauptsächlich jedoch werden die Kinder behutsam an die in unserer Gesellschaft übliche Tischkultur herangeführt und sollen Freude an den gemeinsamen Mahlzeiten gewinnen. Hierfür bieten wir den Kindern altersgerechte Löffel, Gabeln und Messer an.

Das **Frühstück** wird den Kindern morgens von den Eltern mitgegeben. Die Kinder haben bis 09:15 Uhr die Möglichkeit, das mitgebrachte Frühstück zu verzehren.

**Wichtig:** Es dürfen **keine Nüsse, keine süßen Backwaren, Trinkpäckchen, Schokoladenprodukte und Süßspeisen (außer Marmelade, Honig)** mitgebracht werden. Ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück ist wünschenswert. Wir begrüßen eine umweltfreundliche Verpackung (Brotzeitboxen).

Das **Mittagessen** wird von der Cateringfirma „KinderKüche“ täglich frisch geliefert. Es ist nicht nur lecker, sondern auch ökologisch, regional, saisonal, abwechslungsreich und ausgewogen. Das Personal in der KiTa hat die Möglichkeit zwischen zwei Gerichten auszuwählen. Bei Unverträglichkeiten besteht die Möglichkeit einer Alternative.

Die **Nachmittagsbrotzeit** stellt die KiTa. Das Personal greift Wünsche der Kinder auf und bereitet die Brotzeit gelegentlich gemeinsam mit den Kindern zu.

Für die **tägliche Obstversorgung** in der KiTa ist der jeweilige Elterndienst zuständig.

Über den ganzen Tag stehen den Kindern Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Um den Kindern den natürlichen Umgang mit Nahrungsmitteln zu ermöglichen, wird gelegentlich gemeinsam in der Küche der KiTa gebacken und gekocht. Bei allen Mahlzeiten wird auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und frische Küche geachtet.

**Der Speiseplan (Mittagessen + Brotzeit) hängt wöchentlich in der Küche aus.**

---

## 5.6 Selbstständigkeit

### „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Durch eigene Erfahrungen, das selbstständige „Ausprobieren“ sowie das Vertrauen, das wir den Kindern durch das selbst Tun schenken, werden Dinge erlernt und Erfolgserlebnisse sowie Misserfolge entstehen, die die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und zu einem guten Selbstwertgefühl beitragen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und motivieren die Kinder in ihrem Handeln, geben aber wiederum den Kindern den Freiraum sich selbst zu entfalten.

So erlernen die Kinder u. a. die alltäglichen Gepflogenheiten:

- Sie helfen den Tisch zu decken.
- Sie nehmen sich selbstständig das Essen und das Getränk.
- Sie ziehen sich selbstständig an und aus.
- Selbstständiges Tätigen der Körperhygiene; wie z.B. Nase putzen, Hände und Mund waschen, Zähne putzen etc. (Pädagogen\*Innen kontrollieren & helfen ggf.)

## 5.7 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz: Hierbei handelt es sich um ein Konzept mit klaren Zielen, Aufgabenstellungen und Perspektiven, die einer kontinuierlichen Bestandsaufnahme unterliegen sowie Impulse für weitere Zielsetzungen liefern. Der situationsorientierte Ansatz verfolgt damit nicht nur „eine“ pädagogische Richtung, sondern lässt den Pädagogen\*Innen den Freiraum entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes zu agieren. Der Ansatz berücksichtigt die aktuellen Erkenntnisse aus der Bildungs- und Bindungsforschung, Neurobiologie sowie Entwicklungspsychologie.

Konkret bedeutet dieser Ansatz, dass die Pädagogen\*Innen das Kind unterstützen, seine vergangenen subjektiven Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten. Dadurch entdeckt das Kind Sinneszusammenhänge, Vernetzungen zwischen Ursache und Wirkung, Hintergründe und Folgen. Ziel ist es die Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und dem Kind dabei zu helfen in Zukunft selbstbestimmt und reflektierend zu entscheiden. Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt also Interessen, Bedürfnisse, Stärken und individuelle Herausforderungen des Kindes.

In konkreter Durchführung bedeutet die Anwendung des situationsorientierten Ansatzes, dass Alltagssituationen z. B. Straßenverkehr, Berufe, Tiere, Familie, Bauaktivitäten in der Umgebung u.v.m. aufgegriffen und kindgerecht bearbeitet werden. Bei der Auswahl der Situationen werden die Erlebnisse der Kinder aufgegriffen, die sie am meisten bewegen. Durch den hohen Anregeungsgehalt der vorbereiteten Umgebung innerhalb der KiTa erreichen wir bei den Kindern ein hohes Maß an Eigenmotivation, Spontanität und Selbstbestimmung.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der situationsorientierte Ansatz immer da seine Umsetzung findet, wo Gemeinsames mit den Kindern erlebt wird.

## 5.8 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 1. August 2005 in Kraft getreten ist.

Die Arbeit mit Kindern erfordert von den pädagogischen Fachkräften sehr viel Flexibilität und auf die Bedürfnisse der Kinder situationsbezogenes Arbeiten. In den ersten drei Jahren erwerben Kinder die wichtigsten Denkstrukturen, die sie für ihr gesamtes späteres Leben brauchen. Die Lern- und Bildungsprozesse, welche Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren, legen den Grundstein für ein lebenslanges Lernen.

**Daraus ergeben sich folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche:**

### 5.8.1 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist für uns ein sehr wichtiger Bereich. Sie erstreckt sich nicht nur auf das Schöpferische, sondern auf jeden Aspekt, in welchen sich die Kinder um die kreative Lösung bestimmter Aufgaben bemühen müssen. Dies betrifft den sozialen, musischen wie auch den organisatorischen Bereich.

Wir stellen den Kindern möglichst viel Material zur Verfügung und geben ihnen den Raum, den sie brauchen, um das Material und den Umgang damit zu erfahren. Dies sind z. B.:

- freier Zugang zu verschiedenen Papieren und Stiften, um kreativ selbst etwas gestalten zu können.
- Sammeln von Naturmaterialien, um damit zu spielen und zu basteln.

- 
- gemeinsames Gestalten der Gruppenräume.
  - aus Möbelstücken Züge oder Höhlen bauen, um die Fantasie anzuregen.
  - Einführung neuer Mal- und Drucktechniken (z.B. Kartoffeldruck, Schwammtechnik, etc.)
  - freies Experimentieren.

Es ist uns besonders wichtig, die von den Kindern gestalteten Bilder und Bastelarbeiten nicht zu bewerten, sondern sie in ihrer Kreativität ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Auf diese Weise unterstützen wir das Kind bei der Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und geben ihm die Möglichkeit, Kreativität als Ausdrucksform eigener Gefühle und Erlebnisse zu nutzen. Ziel ist nicht das „perfekte“ Ergebnis, sondern der Prozess und das Erforschen der Materie. Das Interesse an Kreativität soll durch eigenes selbstbestimmtes Gestalten, selbstständiges Musizieren, gemeinsames Singen und Tanzen, kreatives Spielen und Basteln sowie durch das Finden eigener Lösungen gefördert werden.

### 5.8.2 Musik

Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit sich darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen. Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen und diese selbst zu produzieren.

Wir fördern die musikalische Erziehung durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Singspiele
- Musikmachen mit Alltagsmaterialien
- Anhören verschiedener Musikrichtungen
- Tanz- und Bewegungslieder

Feste Bestandteile in unserer Einrichtung sind:

- Unser Singkreis, welcher wie folgt aussieht: Der Gruppenraum wird liebevoll vorbereitet und gemeinsam treffen wir uns und singen der Jahreszeit, den Themen und Wünschen der Kinder entsprechende Lieder und erlernen neue Finger- und Kreisspiele.
- Im Morgenkreis bieten wir den Kindern regelmäßig die Möglichkeit die Lieder mit Instrumenten zu begleiten.

### 5.8.3 Sprache und Literacy

Wir möchten die Kinder zum Sprechen ermutigen, indem wir immer wieder Erfolgserlebnisse vermitteln und zu weiterem Bemühen anregen, z. B. durch positive Verstärkung, interessiertem Zuhören und der Beantwortung von Fragen.

Das Interesse an Büchern und Literatur sowie Gedichten und Reimen greifen wir spielerisch auf. Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, sich mit Büchern zu beschäftigen sowie Gedichte und Liedtexte vor dem Hintergrund des Jahreskreislaufs auszusuchen, zu erlernen und Hintergründe zu erfahren.

Zudem fördern wir die sprachliche Entwicklung durch:

- gemeinsames Vorlesen und Anschauen von Bilderbüchern
- Sprachverse, Kreis- und Singspiele
- Rollenspiele
- Richtiges Vorsprechen, d. h. keine „Babysprache“
- Wortspiele
- Sachgespräche

### 5.8.4 Naturwissenschaft, Umwelt und Technik

Das Interesse an Natur und Umwelt im städtischen Bereich zu unterstützen, ist ebenfalls eine wichtige Grundlage unserer Erziehung. Dazu zählt die regelmäßige Spielzeit unter freiem Himmel und der Ausflug in nahe gelegene Parks, z. B. in den Hirschgarten und zu Spielplätzen.

Kreatives Gestalten mit Naturmaterialien bringt den Kindern die Natur näher. Die tägliche Wetterbeobachtung und das sichtbare Gestalten der Räume nach dem Jahreskreislauf bringen den Kindern die Veränderungen ebenfalls näher.

Einige Beispiele zur Teilhabe:

- Spaziergehen und die Umwelt sowie Natur erleben, z. B. durch einen Besuch des Hirschgartens
- Naturmaterialien kennenlernen und sammeln, z. B. „Wie fühlt sich die Kastanie an?“
- Nachhaltiges Gestalten mit Natur- und Alltagsmaterialien
- Die Tierwelt in Augenschein nehmen, z. B. „Wohin verschwindet der Regenwurm? Wo wohnen die Ameisen?“

- 
- Altersgemäße Experimente
  - Betrachtung der Blüten von Blumen etc.

Das Interesse an Technik können die Kinder durch selbstständiges und angeleitetes Experimentieren, diskutieren von Phänomenen und das freie Spiel mit täglichen Gegenständen erfahren und begreifen z. B.:

- Experimente mit Licht und Schatten
- Elektrische Geräte kennenlernen z. B. „Wie bediene ich einen CD-Player?“
- Bauen und Konstruieren

### 5.8.5 Mathematik

Mathematik umfasst den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie Raum und Zeit. Dadurch erwirbt das Kind sein erstes mathematisches Wissen und Können. Es erkennt dadurch mathematische Gesetzmäßigkeiten, die für die Bewältigung des Alltags wichtig sind.

Dies umfasst:

- Erfassen von Formen, Zahlen, Mengen, Gewicht und Länge
- Verständnis von Relationen: Groß - klein, schwer - leicht, viel - wenig
- Verhältnis von Größen und Mengen
- Erfassen von Raum und Zeit
- geometrische Formen kennenlernen (Kreis, Dreieck, Kugel, Würfel, ...)
- das Legen verschiedenster Muster und Anordnungen
- Zählen von Dingen
- Sammeln und Sortieren

### 5.8.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Die Aufgabe der Pädagogen\*innen ist es dies zu ermöglichen und die Kinder hierbei zu unterstützen, es beizubehalten. Hierzu zählt auch die Förderung der Grob- und Feinmotorik, z. B. durch Ball- und Laufspiele sowie die Nutzung der eigens für die KiTa konzipierten Kletterwand. Zudem versuchen wir bei entsprechendem Wetter die Spielplätze der Umgebung aufzusuchen.

Die Feinmotorik unterstützen wir durch Spielangebote unterschiedlichster Art, z. B. Fingerspiele, Kneten, Fingerfarben, mit der Schere schneiden, Papier falten sowie einfache Steck- und Sortierspiele.

---

Rhythmik ist erlebniszentriertes Lernen in der Gruppe und unterstützt die selbständige Suche nach Bewegungslösungen. Sie findet sich in Musik- und Bewegungseinheiten, die wir den Kindern mit Spaß näherbringen

- Taktvolle Begleitung bei Fingerspielen und Reimen
- Tanzspiele
- Bewegungsspiele im Turnraum
- Psychomotorische Angebote

### 5.8.7 Gesundheit

Gesundheitserziehung umfasst die tägliche Pflege der Kinder, Sauberkeitsentwicklung sowie das Heranführen an eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Hierzu soll das Interesse an verschiedenen Nahrungsmitteln und das Wissen über gesunde Ernährung durch Entdeckungsreisen in die Geschäfte unserer Umgebung, den Besuch beim Bäcker, Wochenmarkt etc. geweckt werden. Des Weiteren bieten wir in unserem pädagogischen Alltag immer wieder Angebote zu bisher weniger bekannten Lebensmitteln an

Die Kinder werden spielerisch im Alltag mit folgenden Themen vertraut gemacht:

- Ernährung, gemeinsames Kochen und Backen
- Körperwahrnehmung und -hygiene

### 5.8.8 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das soziale Miteinander erleben die Kinder tagtäglich, sie lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Regeln zu halten, zu teilen, auf andere zu warten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam zu spielen. Die soziale Entwicklung profitiert vom gruppenübergreifenden Konzept der Einrichtung. Ein konstruktives Umfeld bestärkt die gegenseitige Achtung.

- Gemeinsame Rituale kennenlernen, z. B. den täglichen Morgenkreis und die gemeinsamen Mahlzeiten
- Altersgemischte Gruppen, z. B. die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern (Vorbildfunktion)
- Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern beim Händewaschen, Anziehen usw.
- Im Freispiel selbständige Konfliktlösestrategien entwickeln
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Meinungen anderer respektieren

- 
- Ursachen für Gefühle selbst wahrnehmen („Warum bin ich traurig?“)

### 5.8.9 Werteorientierung und Religiosität

Ein großer Teil der Wertevermittlung besteht für uns aus einem ausgewogenen Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der von anderen Menschen entwickeln zu können sowie der Umwelt. Sicherheit, Geborgenheit, Gerechtigkeit, Respekt und Wertschätzung, Weiterentwicklung und Selbstbestimmung, sind für uns selbstverständlich und werden den Kindern von uns in Vorbildfunktion „vorgelebt“.

Das Feiern von Festen nach religiösen Themen, wie z.B. St. Martin oder Weihnachten werden kindgerecht vermittelt und zusammen umgesetzt. Wir wollen den Kindern anhand des Jahreskreislaufs religiöse Feste näherbringen, verstehen uns aber nicht als religiöse Einrichtung.

Den Kindern werden Werte/religiöse Themen vermittelt durch:

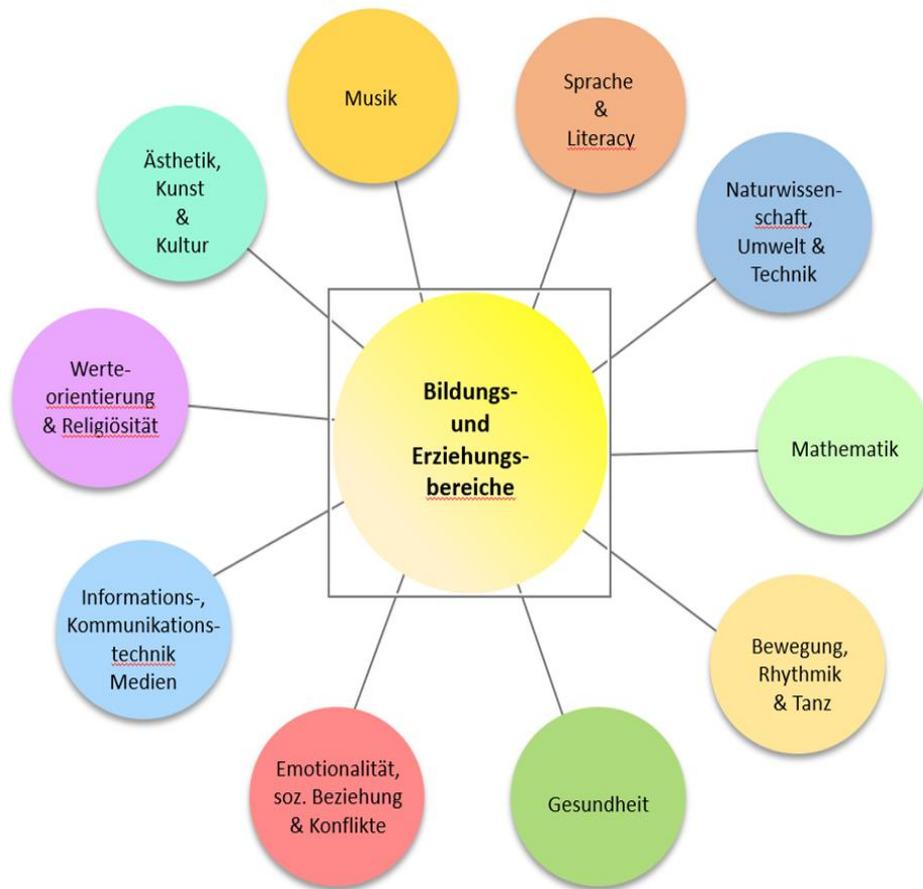
- Mitgestaltung des gemeinsamen Lebensalltags in der Kita
- Unterschiede nicht als vermeintlich bedrohlich, sondern als wertvoll wahrzunehmen
- Höflichkeitsformen anhand der Vorbildfunktion erlernen
- Gemeinsames Vorbereiten und Feiern von (religiösen) Festen, bzw. Themen

### 5.8.10 Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien

Im Laufe seines Heranwachsens lernt das Kind die diversen Medien und technischen Gegebenheiten als Kommunikationsmittel zu begreifen und zu handhaben sowie selbstbestimmt und kreativ damit zu arbeiten. Kinder lernen den bewussten und kontrollierten Umgang mit Medien.

Kinder lernen den richtigen Umgang, durch von uns bereitgestellte Medien:

- Umgang mit CD-Player, Fotoapparat und Telefon
- Hörbücher
- Verschiedene Bücher (Bilderbücher, Sachbücher, Geräuschbücher)
- Portfolios der Kinder
- Verwendung und Funktionsweisen, z.B. Haushaltsgeräte



## 5.9 Eingewöhnung

Sowohl für Eltern als auch für Kinder stellt die erste Zeit in der Krippe eine besondere Aufgabe dar. Die erste Trennung von den Eltern, das Arrangieren mit neuen Situationen, das Erlernen und Auseinandersetzen mit neuen Regeln und nicht zuletzt das Interagieren mit neuen Bezugspersonen und anderen Kindern ist eine große Herausforderung für die Kinder.

Für die Eltern ist es meist das erste Mal, dass sie ihr Kind aus der eigenen Obhut geben. Damit die Eltern für diesen Schritt bereit sind, müssen sie dem pädagogischen Personal vertrauen.

Üblicherweise dauert die Eingewöhnung vier bis sechs Wochen, jedoch ist die Eingewöhnungszeit in Gänze individuell. Unser Eingewöhnungsprozess ist angelehnt an das **Berliner Modell**.

Im Folgenden möchten wir das Berliner Eingewöhnungsmodell in 5 Schritten näher erläutern:

### 1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

---

An dieser Stelle beginnt das gegenseitige Kennenlernen, das Kind besucht die Einrichtung mit der elterlichen Bezugsperson und lernt die zuständige pädagogische Fachkraft für den gesamten Eingewöhnungsprozess kennen. Im Aufnahmegespräch werden alle offenen Fragen beantwortet und die nächsten Wochen besprochen. Im Mittelpunkt steht hierbei das Kind mit seinen Bedürfnissen.

## 2. Die dreitägige Grundphase

Die ersten drei Tage: Eingewöhnungsbeginn mit **einem festen** Elternteil in der Bezugsgruppe und der/dem zuständigen Pädagogen\*In.

Die Familie lernt das Gruppengeschehen, die anderen Kinder und Pädagogen\*Innen kennen. Die Bezugsperson hält sich im Hintergrund und dient als „sicherer Hafen“ für das Kind. Die/der Pädagoge\*In übernimmt die Beobachterrolle und nimmt erste Kontaktversuche mit dem Kind auf. In den ersten drei Tagen findet **keine Trennung** statt.

## 3. Erster Trennungsversuch

Am 4. Tag der Eingewöhnung findet der erste Trennungsversuch statt. Die erste Trennung dauert ca. 10 Minuten. Die Bezugsperson verabschiedet sich deutlich und bewusst vom Kind, verlässt dann umgehend den Gruppenraum und bleibt in der Nähe.

## 4. Stabilisierungsphase

Die Zeit der Trennung kann sich nun – abhängig von den Bedürfnissen des Kindes - Tag für Tag steigern. Wichtig ist, dass sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und Vertrauen und Sicherheit aufbaut. Das Kind ist nach und nach bereit, mit der Gruppe zu spielen, beim Mittagessen mitzuessen und sich auf den Mittagsschlaf einzulassen. Lässt sich das Kind schwer trösten oder fühlt sich sichtlich nicht wohl, verlängert sich die Eingewöhnungsphase und die Abwesenheit der Bezugsperson steigert sich nur sehr langsam, um das Kind nicht zu überfordern.

## 5. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung oder in der Nähe aufhält und sich das Kind über die volle Buchungszeit hin wohl fühlt, spielt und sich trösten lässt. Am Ende der Eingewöhnung wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt.

---

**Dieser Fahrplan ist eine individuelle Orientierung, die sich täglich nach den Bedürfnissen des Kindes richtet.**

**Zu Beginn der Trennungsphasen hält sich das Elternteil im Turn- und Bewegungsraum auf, wo eine kleine Lesecke bereitsteht.**

**Während der Eingewöhnung (v.a. in Trennungsphasen) findet ein reger Informationsaustausch zwischen Pädagogen\*Innen und dem Elternteil statt.**

Es ist wünschenswert, dass **eine** feste Bezugsperson die gesamte Eingewöhnung begleitet und fester Ansprechpartner ist. Ein Wechsel wäre in dieser sensiblen Phase nicht förderlich, respektive hinderlich bezüglich des erfolgreichen Eingewöhnungsabschlusses.

## 5.10 Hospitation

Bei der einmaligen Hospitation hat die Bezugsperson die Möglichkeit einen Vormittag in den Gruppenalltag, ihres eingewöhnten Kindes einzutauchen. Die Bezugsperson wird eingeladen am Frühstück, dem Morgenkreis, den pädagogischen Angeboten und dem Mittagessen teilzunehmen, damit Sie den KiTa-Alltag ihres Kindes kennenlernen und miterleben kann.

---

## 6 Partizipation unter Berücksichtigung des Kinderschutzgesetzes (§45 Abs. 2 und 3 SGB VIII)

Das Kinderschutzgesetz dient nicht nur dem Schutz von Kindern vor Gewalt, sondern auch der Realisierung ihrer Beteiligungsrechte. Hier ist es unsere Pflicht, geeignete Verfahren der Teilhabe sowie die Möglichkeit zur Beschwerde von Kindern in persönlichen Angelegenheiten zu sichern. Was heißt das für den KiTa-Alltag in unserer Einrichtung?

Wir regen die Partizipation der Kinder an und unterstützen sie darin.

Partizipation fördert nicht nur die Willensbildung, sondern auch das Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit. Daher soll dieser Grundsatz in allen Bereichen des Gruppenalltags größtmögliche Umsetzung erfahren. Hierzu einige Beispiele:

### Das freie Spiel

Unsere Kinder können ihre Spielideen in verschiedenen Themenecken des Gruppenraums selbstständig verwirklichen. Das pädagogische Personal hält sich in dieser Phase eher zurück, beobachtet und greift nur ein, wenn die Kinder sie in das Spiel integrieren oder einladen möchten und/oder ihre Hilfe in Anspruch nehmen und/oder benötigen. Jedes Kind kann seinen Bedürfnissen nachgehen und gegebenenfalls Rückzugsmöglichkeiten nutzen, sodass dem Verlangen nach Ruhe und „Alleinsein“ nachgegangen werden kann. Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder und passt die Umgebung den Bedürfnissen und Interessen gemeinsam mit den Kindern an.

### Der Morgenkreis

Im Morgenkreis können sich die Kinder aktiv beteiligen. Welche Lieder gesungen werden und aktuelle Themen, die die Kinder interessieren, werden aufgegriffen und beliebte Fingerspiele durchgeführt. Die Kinder entscheiden im Morgenkreis frei, neben welchem Kind sie sitzen möchten.

### Die Essenssituation

Auch bei den Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbstständig, neben welchem Kind und an welchem Tisch sie sitzen möchten. Das pädagogische Personal erkundet und beobachtet regelmäßig die Essenswünsche der Kinder und setzt diese in der Nachmittagsbrotzeit um. Die Kinder entscheiden frei, was und wie viel sie essen möchten. Wir motivieren zu probieren, aber kein Kind wird zum Essen gezwungen. Die Kinder entscheiden selbst, mit welchem Besteck und welcher Hand sie essen möchten.

---

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken. Die Trinkflaschen sind für die Kinder gut erreichbar, an einem festen Ort im Gruppenraum, positioniert.

### Die Schlaf- und Ruhepause

Beim Einschlafen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Persönliche Utensilien wie Schnuller, Kuscheltier usw., sind dabei wichtige Bestandteile. Wenn die Kinder ausgeschlafen haben, können sie entscheiden, ob sie noch ein bisschen ruhen möchten oder direkt aufstehen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, zusätzliche Ruhephasen einzulegen.

### Hygiene

Beim Wickeln, dem Toilettengang und anderen Hygienesituationen ist uns ein Vertrauensverhältnis von größter Wichtigkeit. Aus diesem Grund achtet das pädagogische Team auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder und die entsprechende Umsetzung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche. Die Kinder entscheiden selbst, wer sie wickelt oder mit ihnen auf die Toilette geht.

Kinder, die sich in der Phase des Trockenwerdens befinden, dürfen selbst bestimmen, ob sie eine Windel tragen möchten. Das fördert das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl.

Darüber hinaus gibt es im gesamten Konzept Möglichkeiten für die Kinder, Partizipation zu leben. Um Gefährdungen auszuschließen und um die Kinder zu schützen, kann das pädagogische Team die Mitwirkung einschränken. Das Wichtigste ist, dass die Kinder merken, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und geschätzt werden und sie Selbstwirksamkeit erleben.

### Weitere Maßnahmen zum Kinderschutz

- Die Räume sind durch viele Fenster transparent
- Die Badezimmertür steht während des Wickelns/Toilettengangs immer offen
- Neues Personal wickelt erst nach 2-3 Wochen, vorausgesetzt, das Kind ist damit einverstanden
- Aushilfen wickeln erst nach Ein- und Anweisung
- Sporadische Aushilfen und Eltern bei Elterndiensten wickeln nicht
- In jedem Schlafräum befindet sich eine Schlafwache
- Mit den Kindern wird das „Nein-Sagen“ geübt

## 7 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII liegt ausführlich in einer eigenen, auf die Einrichtung spezialisierten Konzeption aus.

## 8 Besonderheiten und Aktivitäten

### 8.1 Gruppenübergreifende Arbeit – die teiloffene Arbeit

Donnerstags ist unser „Tag der offenen Tür“. Hier „öffnen“ wir zielgerichtet die Türen der Gruppenräume, um in der Nachbargruppe zu spielen und mit anderen Kindern intensiveren Kontakt aufzunehmen. Generell haben die Kinder an allen Tagen die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen und dort zu spielen. Mit dem „Tag der offenen Tür“ wollen wir **allen** Kindern die Möglichkeit dazu geben. Freundschaften können trotz unterschiedlicher Gruppenzugehörigkeit entstehen und bestehen bleiben **(der Tag ist flexibel planbar, somit handeln wir situativ und entscheiden tageweise, ob wir bei schönem Wetter z.B. Spielen im Freien etc. bevorzugen)**



Auch durch gemeinsame Aktivitäten im Gemeinschaftsraum, Feste im Jahreskreislauf, Spielen im Freien und gruppenübergreifende Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, mit der Nachbargruppe im Kontakt zu bleiben. Darüber hinaus findet einmal wöchentlich ein gemeinsamer Morgenkreis statt.

In der **KiGa-Förderung** bekommen unsere „Großen“, die im Laufe des folgenden KiTa-Jahres in den Kindergarten kommen, die Möglichkeit, altersspezifische Interessen zu teilen und den Kontakt mit Gleichaltrigen aus der eigenen Gruppe und der Nachbargruppe zu intensivieren.

### 8.2 Projekte

Projekte werden geplant oder situationsbezogen in den Betreuungsalltag eingebunden. Die Projekte begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum. Sie erfahren Themenbereiche wie Kunst, Kulturen, Körper, Tiere, Verkehr etc. mit allen Sinnen und haben Zeit und Raum ihre Ideen selbst einzubringen und das Thema mitzugestalten. Das Team geht auf Wünsche der

---

Kinder ein, greift Impulse und Ideen der Kinder auf und entwickelt sie zusammen mit den Kindern weiter.

### 8.3 Ausflüge

Für die Kinder sind regelmäßige Ausflüge in die weitere Umgebung geplant, z. B. „Hirschgarten“.

Kleinere Ausflugsziele mit der gesamten Gruppe finden sehr regelmäßig zu folgenden beispielhaften Zielen statt: zu Bäcker Herrmann, in Geschäfte, zum Wochenmarkt, auf Spielplätze usw.

Die großen Ausflüge, aber insbesondere auch die kleineren Ausflüge ermöglichen den Kindern einen vielfältigen Gewinn an Erfahrung in Kompetenzbereichen, z. B. Orientierung, soziale Interaktion, Merkfähigkeit, Wahrnehmungsdifferenzierung, haptische Wahrnehmung, vestibuläre Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung und Wissen im Bereich der Verkehrserziehung.

Für die „Großen“ gibt es jährlich (im Sommer) einen Abschlussausflug, bevor sie in den Kindergarten kommen. Das Ausflugsziel wird jeweils vom Team festgelegt.

### 8.4 Feste und Feiern

Zur Bindung zwischen den Kindern, Eltern und dem Team, zum Austausch und um Freunde zu treffen, sind Feste im Jahreskreislauf der „Villa Sonnenschein“ fest vorgesehen.

Hierzu zählen ein Sommer- und Weihnachtsfest, Ostern, Wiesn-Fest, St. Martin mit Laternenumzug, Nikolausfeier, aber auch Aktionen wie der Familien- und Freunde-Tag, das Elterncafé und vieles mehr. Die Planung und Organisation dieser Feste liegen beim Team und den Eltern. Gerne werden auch Feste und Feiern anderer Kulturen aufgegriffen.

Geburtstage und Abschiede werden in der Gruppengemeinschaft gefeiert, hierzu bringt der Ehrengast für alle Kinder einen kleinen Snack (keine rohen Eier, Nüsse und Frischsahne) seiner Wahl mit. Dieser wird gemeinschaftlich an einer Tafel eingenommen und es gibt in jeder Gruppe feste Rituale zu den Feiern, z. B. Lieder singen, Geburtstagskrone und Geschenke auspacken.

---

## 9 Beziehungsgestaltung

### 9.1 Umgang miteinander

In unserer KiTa legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre, in der sich schon die Allerkleinsten wohlfühlen können. Dies wird gefördert durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und pädagogischen Personal. Eine Grundlage dafür schafft die positive, emotionale Bindung zwischen dem Team und den Kindern. Ein freundschaftlicher, respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch zwischen dem pädagogischem Fachpersonal und den Eltern gewährleistet ein Miteinander aller Bezugspersonen in der Erziehung der Kinder. Der enge Kontakt im Rahmen des täglichen Miteinanders, aber auch bei Festen und anderen Aktivitäten fördert soziale Netzwerke, Freundschaften und gegenseitige Hilfestellung.

### 9.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind in einer Eltern-Kind-Initiative wichtiger Bestandteil des Betreuungskonzepts. Damit die Betreuung der Kinder reibungsfrei funktioniert, haben die Eltern langfristige oder rotierende Pflichten bezüglich organisatorischer Aufgaben. Hierzu gehören unter anderem:

- Einkaufsdienst
- Regelmäßige Grundreinigung der Aufenthaltsräume
- Mitgestaltung von Festen
- Personalangelegenheiten
- Kontenverwaltung
- Wäsche
- Reparaturen und kleinere Instandsetzungen
- Teilnahme und Organisation der Elternversammlungen
- Betreuung der Kinder im Urlaubs- bzw. Krankheitsfall der pädagogischen Fachkräfte

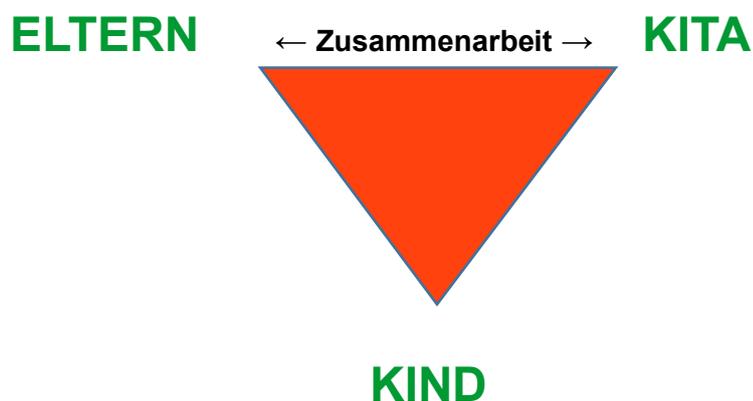
Die Elternversammlungen sowie die Elterndienste können nach den Öffnungszeiten der KiTa stattfinden. Den Eltern stehen hierfür Schlüssel (Schlüsselprotokoll) zur Verfügung. Die Räume sind so zu hinterlassen, wie sie vorgefunden wurden.

Zweimal jährlich finden Elternabende statt und bieten die Möglichkeit pädagogische Themen anzusprechen, den Austausch mit den Eltern zu intensivieren sowie den Eltern einen intensiven Einblick in den pädagogischen Alltag zu geben.

Neben den organisatorischen Pflichten der Eltern ist die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team sehr wichtig. Das Kind steht dabei klar im Fokus:

- **Tür- und Angelgespräche** (*Übergabegespräche*) sind ein wichtiger Bestandteil der Bring- und Abholphase.
- **Einmal jährlich**, sowie nach Bedarf finden **Entwicklungsgespräche** statt.
- **Eingewöhnungsabschlussgespräche** dienen als Orientierung, geben Halt und Vertrauen und klären offene Fragen der Eltern und dem pädagogischen Personal.
- **Abschlussgespräche** am Ende der Krippenzeit, vor dem Eintritt in den Kindergarten.
- **Informationsflächen** (Infotafeln im Eingangs- und Garderobenbereich) stehen den Eltern zur Verfügung, um das aktuelle Gruppengeschehen verfolgen zu können. Projekte und Lieder werden den Eltern so zugänglich gemacht und veranschaulicht.
- Wichtige Informationen werden den Eltern über die „Signalgruppe“ mitgeteilt, zum Beispiel Informationen über den KiTa-Alltag.

**Dem Kind wird somit ein fließender Übergang zwischen dem Elternhaus und der Betreuung in der Eltern-Kind-Initiative ermöglicht.**



## 10 Bildungsdokumentation

Für jedes Kind wird ein eigener Ordner angelegt – das sogenannte **Portfolio**. In diesem werden alle Informationen zu den Bildungs- und Entwicklungsprozessen des einzelnen Kindes zusammengeführt, z. B. Bilder, Zeichnungen und Fotos. Im Portfolio sind alle individuellen Fortschritte, Erlebnisse und Entwicklungen des Kindes dargestellt. Aber auch besondere Erlebnisse des KiTa-Alltages werden festgehalten, z. B. Feste und Feiern, Ausflüge, Projekte etc.

Ziel des Portfolios ist, die Entwicklung des Kindes über die gesamte KiTa-Zeit zu dokumentieren. Blättern Kinder in ihrem Portfolio, vergewissern sie sich ihrer eigenen Geschichte, ihre Beziehung zur sachlichen Umwelt sowie ihren vergangenen Erfahrungen und Eindrücke. Die Portfolios stehen auf Kinderaughöhe und sind frei zugänglich. Die Dokumentation frühkindlicher Bildungsprozesse ist eine Art „Gedächtnis“ für die Kinder. Am Ende der KiTa-Zeit darf das Portfolio mit nach Hause genommen werden.

Des Weiteren werden aktuelle Bildungsprozesse und Entwicklungsschritte anhand von jährlich stattfindenden **Entwicklungsgesprächen (nach der Entwicklungstabelle von Beller)** durchgeführt und dokumentiert. Das pädagogische Personal beobachtet das jeweilige Kind über einen bestimmten Zeitraum und erläutert den Eltern diese Beobachtungen im Rahmen eines Gesprächs. Dabei werden Situationen/Aspekte, die in der Einrichtung beobachtet wurden und Berichte der Eltern in Verbindung gebracht. Ziel des Gesprächs ist es sich über die Entwicklung des Kindes in deinem Dialog auszutauschen und in den Eckpunkten der Erziehung einig zu sein. Da die Gespräche jährlich stattfinden, werden über die gesamte KiTa-Zeit alle Entwicklungsschritte festgehalten.

**Aushänge** in Form von aktuellen Fotos, Plakate von Projekten usw. werden ebenfalls als Möglichkeit der Bildungsdokumentation genutzt.

## 11 Zusammenarbeit im Team

Das unmittelbare Betreuerteam bildet den Bezugspunkt für alle Kinder, sie gestalten den Alltag und begleiten die Kinder durch das Jahr. Um diese Aufgabe bestmöglich erfüllen zu können, muss dem pädagogischen Personal Zeit für die Vor- und Nachbereitung ihrer Arbeit gegeben werden. Wöchentliche Teamsitzungen und regelmäßiger Austausch mit den Eltern und dem Vereinsvorstand sichern die Verfolgung einheitlicher Ziele. Den pädagogischen Fachkräften steht die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Soweit die Bereitschaft besteht, unterstützen wir auch Mitarbeiter\*Innen, die sich in eine bestimmte Pädagogikrichtung vertiefen möchten. Die regelmäßige Möglichkeit zur Supervision wird unserem Betreuerteam gegeben und auch gerne genutzt.

---

## 12 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Internetseite [www.villa-sonnenschein-kita.de](http://www.villa-sonnenschein-kita.de) präsentiert unsere KiTa im Internet. Auf dieser Seite werden alle Informationen rund um die Eltern-Kind-Initiative und ihre Aktivitäten veröffentlicht. Die interne Kommunikation findet hauptsächlich über eine "Signal-Gruppe" statt. Wir sind darüber hinaus selbstverständlich per E-Mail unter [leitung@villa-sonnenschein-kita.de](mailto:leitung@villa-sonnenschein-kita.de) und [personal@villa-sonnenschein-kita.de](mailto:personal@villa-sonnenschein-kita.de) erreichbar.

## 13 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere KiTa versteht sich als Ausbildungsstätte für Erzieher\*Innen, Kinderpfleger\*Innen und FSJler\*Innen. Daher besteht eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen und dem BRK (Bayerisches Rotes Kreuz).

Die Laimer Polizeiwache besuchen wir einmal jährlich.

Bei Bedarf suchen wir Fachstellen wie das Jugend- und Gesundheitsamt, Kinderschutzzentrum, Fachärzte\*Innen und Pädagogen\*Innen auf.

## 14 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit findet durch folgende Maßnahmen statt:

- Wöchentliche Gruppen- und Gesamteamsitzungen
- Regelmäßige Teilnahme des Personal-Vereinsvorstands an den Teamsitzungen zur Einbindung der Elterninteressen in den Alltag der Kinder
- Planungsbesprechungen mit der Stadt und dem KKT (Kleinkinder Tagesstätten e.V.) in regelmäßigen Abständen
- Fortbildungsveranstaltungen für das Betreuungspersonal
- Regelmäßige Elternversammlungen zum offenen Dialog und zur weiteren Planung der Eltern-Kind-Initiative
- Tür- und Angelgespräche zur schnellen Einschätzung des momentanen Betreuungsverhältnisses und als klarer Bestandteil unseres Erziehungskonzepts
- Supervisionen zu fachlichen sowie zu teamrelevanten Themen
- Vorstellung von neuem Betreuungspersonal in der Elternversammlung
- Entscheidung über Neueinstellungen beim Betreuungspersonal durch den Vereinsvorstand in Rücksprache mit dem Team

- 
- Anschaffung pädagogischer Fachliteratur
  - Jährliche Elternbefragung mit Hilfe eines Fragebogens
  - Jährlicher Konzeptionstag
  - Evaluierung des Erziehungskonzepts durch das Team und bei Bedarf Überarbeitung dessen

## 15 Organisatorisches

### 15.1 Allgemein

Im Rahmen der allgemeinen Organisatorischen Themen sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei Krankheit und Urlaub werden Kinder bis spätestens 9:00 Uhr in der KiTa abgemeldet
- Der Umgang mit Krankheiten ist klar im Handzettel definiert und muss beachtet werden
- Beim Betreten der Einrichtung werden die Hände mit dem dafür vorgesehenen Desinfektionsmittel im Eingangsbereich desinfiziert
- Vor dem Betreten der Gruppenräume gehen die Eltern mit ihrem Kind die Hände mit Seife waschen
- Pünktlichkeit bei Bring- und Abholzeiten sind uns sehr wichtig. Pünktlich heißt: Bis 8:50 Uhr in der Gruppe zu sein und bis 16:15 Uhr die KiTa verlassen zu haben.
- Um die gemeinsamen Mahlzeiten sowie die Mittagsruhe nicht zu stören, gilt während dieser Zeiten eine Bring- und Abhol-Sperre für die Kinder. Die Bring- und Abholzeiten sind einzuhalten! In Ausnahmefällen (bspw. Arzttermine etc.) bitten wir um rechtzeitige telefonische oder persönliche Information. Kinder, die in Ausnahmefällen aufgrund von Arztterminen später gebracht werden, können nur bis 10:00 Uhr in der Gruppe angenommen werden.
- Während der Eingewöhnung gelten die mit den jeweiligen Pädagogen\*Innen abgesprochenen Bring- und Abholzeiten
- Wechselwäsche, Windeln und Wickelunterlagen sollten regelmäßig selbstständig beschriftet, überprüft und vervollständigt werden
- Eigentum der Kinder wird mit Namen versehen
- In den Gruppen werden Hausschuhe oder Stoppersocken getragen
- Garderobe, sowie die Wechselwäsche der Kinder sollten selbstständig Wetter- und Jahreszeitenabhängig kontrolliert und angepasst werden
- Kinder, die gerade dabei sind, „sauber“ zu werden, sollten genügend Wechselwäsche und Unterwäsche in der Kita haben. Nur so kann eine reibungsfreie Sauberkeitserziehung gewährleistet werden.

- 
- Im Sommer müssen die Kinder immer einen Sonnenhut und eine eigene Sonnencreme in der KiTa haben. Die Verantwortung liegt morgens bei den Eltern, die Kinder mit Sonnenschutz eingecremt in die KiTa zu bringen. Die Pädagogen\*Innen halten den Lichtschutzfaktor tagsüber aufrecht und cremen lediglich nach.
  - Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt und endet mit der Übergabe des Kindes.
  - Bei Festen und Aktionen in der KiTa tragen die Eltern die Aufsichtspflicht.

## 15.2 Medikamentengabe

Für die Gabe von Medikamenten an Kinder durch pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten gibt es keine eindeutigen gesetzlichen Regelungen. Es liegt daher im Ermessen des Trägers und des Fachpersonals der Einrichtung, ob dem Wunsch der Personensorgeberechtigten zur Verabreichung von Medikamenten, während des Aufenthalts des Kindes in der Einrichtung durch pädagogische Fachkräfte nachgekommen wird.

Das Team der „Villa Sonnenschein“ hat sich dazu entschieden, **nur Cremes und Salben** (bspw. spezielle Wundcremes bei chronischen Hautkrankheiten o.ä.) aus der Drogerie oder der Apotheke zu verabreichen. Bei Bedarf muss eine Einverständniserklärung vorliegen, sowie eine genaue ärztliche Anweisung, falls verschreibungspflichtig.

Das Team kann sich in Einzelfällen auch gegen eine Verabreichung entscheiden.

## 15.3 Verhalten im Krankheitsfall

Verhalten bei Krankheitsfällen:

- Bei Ausbruch einer Krankheit in der KiTa werden die Eltern unverzüglich informiert
- Sie haben ihr Kind umgehend abzuholen:
  - Bei Fieber: ab 38,5 °C
  - Ab zweimaligem Durchfall
  - Bei einmaligem Erbrechen
  - Bei auffälligem Verhalten (atypisches Verhalten)
  - Bei typischen Symptomen einer Kinderkrankheit.
- Bei Ausbruch der Krankheit zu Hause haben die Eltern das Personal umgehend zu informieren. Kinder, die an einer infektiösen Krankheit leiden (Liste hängt aus), haben der KiTa so lang fernzubleiben, bis eine Ansteckungsgefahr nicht mehr besteht.

- 
- In seltenen Fällen kann eine Gesundheitschreibung verlangt werden.
  - Kinder die an Durchfall und/oder Erbrechen erkrankt sind, dürfen frühestens 48 Stunden nach dem letzten Krankheitssymptom, d. h. nach dem letzten Durchfall oder Erbrechen wieder in die KiTa kommen.
  - Auch wenn bei den Kindern zu Hause jemand an einer schweren oder hochansteckenden Infektionskrankheit leidet, können weitere Mitglieder des Haushalts die Krankheitserreger schon aufgenommen haben und/oder ausscheiden, ohne selbst erkrankt zu sein. Auch in diesem Fall muss das Kind zu Hause bleiben.
  - Kinder, die an einer mit Fieber begleiteten Infektionskrankheit leiden, haben während der Fieberzeit und 24 Stunden danach der Kindertagesstätte fernzubleiben. Ansonsten gelten die oben genannten Regeln.

## 16 Rechtliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bilden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der KiTa.

Die Paragraphen § 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. Eine benannte Fachkraft übernimmt die Aufgabe der Kinderschutzbeauftragten im Team und ist diesbezüglich Ansprechpartner für Eltern, den Vorstand und das Team.

Des Weiteren gelten das Infektions- und Hygieneschutzgesetz sowie die Datenschutzgrundverordnung.

Darüber hinaus finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 und der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 vor allem das Recht auf Bildung von Anfang an und das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.



**„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun,  
können das Gesicht dieser Welt verändern.“**

Afrikanisches Sprichwort

Überarbeitet von: Michael Holm, Stefanie Imkeller, Katrin und Philip von Voigts-Rhettz

Stand: Dezember, 2024

Freigabe durch den Vorstand:

Tanja Goller, Maximilian Schneider, Anna-Sophie Aschermayr, Michael Götz